



Schönau, im Dezember 2022

Liebe Freunde und Förderer des Vereins!

Nach zwei Jahren konnte ich heuer endlich wieder nach Baltistan reisen und mich davon überzeugen, dass fast alle unsere Projekte erfolgreich laufen. Insgesamt hat sich die Lage in unserem Einsatzgebiet normalisiert, aber nach wie vor erschweren Naturkatastrophen oder andere unvorhergesehene Ereignisse immer wieder unsere Arbeit.

Der Tourismus hat sich erholt und die Baltis können auf ein gutes Jahr zurückblicken. Träger, Guides und Köche verdienen genügend Geld, um sich und ihre Familien zu versorgen, was in den letzten zwei Jahren nicht der Fall war. Leider stiegen die Preise vor allem für Grundnahrungsmittel und Benzin dermaßen, dass der Verdienst in der Regel nur für das Nötigste ausreicht.

Das stabil schöne Wetter im Juli führte in den Bergen zu ungewöhnlich guten Bedingungen, so dass die meisten Expeditionen und Trekking-Gruppen erfolgreich verliefen. In den Tälern allerdings wurden die Bäche aufgrund der gewaltigen Mengen an Schmelzwasser zu reißenden Strömen und zerstörten vielerorts Straßen, Häuser und Felder.

Von den verheerenden Überschwemmungen im Sommer in Teilen des Landes blieb Baltistan zum Glück weitgehend verschont.

Hier unsere aktuellen Projekte:

FÖRDERUNG DER BILDUNG

Braldo-Schule

Die Schule entsteht im oberen Braldotal und wird dort allen Kindern – Buben und Mädchen – die Möglichkeit geben, einen höheren Schulabschluss zu machen. Sie wird von der Aktion Sternstunden des Bayerischen Rundfunks mitfinanziert.

Eigentlich wollten wir schon im Jahr 2020 mit dem Bau beginnen, doch dann kamen Corona und verschiedene andere Schwierigkeiten, die erst überwunden werden mussten. Im Frühling wurde damit begonnen, Baumaterial ins Braldotal zu transportieren. Es war nicht leicht, Bauarbeiter zu rekrutieren, denn im Frühling müssen die Einheimischen ihre Felder bearbeiten, aber schließlich konnte doch mit dem Bau begonnen werden.



Hier entsteht die Schule für Buben und Mädchen im oberen Braldotal

Die Arbeiten gingen gut voran, aber Anfang Juli rissen Gletscherbäche zwei Bücken und an mehreren Stellen die Straße weg, was den Transport von schwerem Baumaterial unmöglich machte. Die Arbeiten mussten schließlich wieder unterbrochen werden.

Anfang September war die Straße wieder befahrbar und die Arbeiten wurden fortgesetzt, allerdings nur bis Ende Oktober, weil dann die Kälte jegliche Bautätigkeit verhinderte.

So ist das in unserem Einsatzgebiet: mit Hindernissen irgendwelcher Art ist immer zu rechnen und Pläne können so gut wie nie eingehalten werden. Man braucht Geduld und muss froh sein, wenn überhaupt etwas geschieht.



Schon unter normalen Bedingungen ist ein Materialtransport schwierig und gefährlich



Wenn Straßen und Brücken zerstört sind, ist der Transport von Baumaterial unmöglich

Mädchenwohnheim

Unser bisher größtes Projekt, das ebenfalls von Sternstunden mitfinanziert wurde. Für mich persönlich auch das wichtigste Projekt, denn es gibt Mädchen aus abgelegenen Bergdörfern die Chance, eine höhere Schule zu besuchen und dann zu studieren, was vor Errichtung des Wohnheims so gut wie ausgeschlossen war. Im Moment sind 89 Mädchen aus allen Dörfern im Braldotal hier untergebracht.



Vorderseite mit Haupteingang



Rückseite mit großem Gemüsegarten

Durch Intelligenz und Fleiß erzielen die meisten unserer Mädchen gute und zum Teil hervorragende Schulleistungen. Inzwischen besuchen etliche der früheren Heimbewohnerinnen eine Universität. Berufswunsch der meisten: Lehrerin oder Ärztin. Manche streben aber auch einen technischen oder wissenschaftlichen Beruf an, eine möchte Chemikerin werden, zwei andere würden gern Ingenieurwesen studieren.

Die Mädchen helfen mit, das Heim sauber zu halten und sie arbeiten auch im Gemüsegarten und in der Küche mit. Sie waschen ihre Wäsche selbst und lernen hier auch die Bedeutung von Hygiene.

Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass die Ausbildung dieser Mädchen zur Folge hat, dass sie später heiraten und weniger Kinder haben werden – ein wesentlicher Punkt zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Baltistan.



Aus schüchternen Dorfkindern werden im Wohnheim fröhliche junge Frauen



Ein Mädchen, das mir besonders am Herzen liegt, ist Mariam aus Askole. Anfang des Jahres starb ihr Vater Wahab mit knapp 45 Jahren, die Witwe und sechs Kinder sind nun auf die Hilfe von Verwandten angewiesen. Mariam fiel mir schon vor Jahren auf, weil sie ein so hübsches und aufgewecktes kleines Mädchen war. Da ihr Vater in Skardu für uns arbeitete, kam sie schon mit 6 Jahren in das Wohnheim. Sie ist außergewöhnlich intelligent, fleißig, selbstbewusst und fröhlich – der beste Beweis dafür, welches Potential sich offenbart, wenn die Mädchen sich entfalten können.



Mariam (vorn Mitte) mit 6 Jahren...



... mit 8 Jahren ...



... mit etwa 10 Jahren...



... und heute, mit 13 Jahren

Ein besonderer Dank gebührt dem Ehepaar Bibi und Mussa, die unermüdlich in der Küche arbeiten. Riesige Mengen an chapati (Brotfladen) und gesalzenem Buttertee werden täglich von ihnen zubereitet.



Bibi beim Zubereiten von chapati



Mussa kümmert sich um den Buttertee

Bubenwohnheim

Wie immer leben 65 Buben im Wohnheim, von wo aus sie höhere Schulen in Skardu besuchen. Im Unterschied zu den Mädchen müssen sie eine Aufnahmeprüfung machen, um aufgenommen zu werden, und wenn ihre schulischen Leistungen ungenügend sind, müssen sie das Heim verlassen. Deshalb strengen sie sich in der Schule auch enorm an, um diese einmalige Chance nicht zu verlieren. Alle Buben haben heuer das Klassenziel erreicht, die meisten mit sehr guten bis ausgezeichneten Ergebnissen. Wie immer verließen die Buben, die die 10. Klasse abgeschlossen haben, das Wohnheim und es rückten 10 Buben nach, die in die 6. Klasse eingetreten sind.

Einer der Heimbewohner, Akbar, der aus einem kleinen Dorf im oberen Braldotal stammt und in seinen ersten 5 Schuljahren kaum in den Genuss von Schulbildung kam, hat heuer die besten Ergebnisse aller Schüler in ganz Skardu erzielt. Wir freuen uns mit ihm über diese großartige schulische Leistung.

Das Wohnheim wurde vor 10 Jahren eröffnet, und natürlich haben die Buben, die damals ins Wohnheim kamen, inzwischen ihre Ausbildung abgeschlossen. Etliche von ihnen kamen ins Braldotal zurück und arbeiten dort nun als Lehrer in Dorfschulen, als Guides mit Englisch-Kenntnissen, als Aufseher im Nationalpark u.a.m. Sie unterstützen mit ihrem Gehalt ihre Familien. Genau diese Entwicklung hatten wir erhofft.



Im Wohnheim wird auf ausgewogene Ernährung geachtet



Akbar, der beste aller Schüler in ganz Skardu

Studentenwohnheim

Dies ist eines der wenigen Projekte, die nicht so laufen, wie wir uns das vorgestellt haben. Das große Gebäude in Islamabad wäre ideal für den gedachten Zweck: es bietet Platz für etwa 100 Studierende und liegt in der Nähe der Universitäten. Als wir das Grundstück kauften und mit dem Bau begannen, wurde uns schriftlich zugesichert, dass wir es als Wohnheim konzipieren und nutzen können, doch inzwischen haben sich die Anlieger - aufgehetzt von einem Hausbesitzer, der wohl seine eigenen Gründe dafür hat - zusammen geschlossen, um gegen diese Form der Nutzung auf die Barrikaden zu gehen. Rasool hat alles versucht, um eine Einigung zu erzielen, leider ohne Erfolg. Wir müssten also jetzt vor Gericht ziehen, wo wir wohl gewinnen würden, aber das kann hier Jahre dauern. Andererseits: falls wir gegen den Protest und den Widerstand der Nachbarn das Gebäude als Studentenwohnheim nutzen, können wir die Sicherheit der uns anvertrauten jungen Leute nicht mehr gewährleisten. Als Alternative bleibt uns nur, das Gebäude zu vermieten und mit dem so eingenommenen Geld ein anderes anmieten, in dem die Studierenden aus Baltistan wohnen können, ohne in irgendeiner Weise angefeindet oder sogar bedroht zu werden. Das ist bedauerlich, aber wie ich vorher schon erwähnte: in unserem Einsatzgebiet kann man nie davon ausgehen, dass alles glatt läuft.

Sonstige Maßnahmen zur Förderung der Bildung

- Finanzierung zusätzlicher Lehrerstellen

Seit vielen Jahren bezahlen wir die Gehälter zusätzlicher Lehrer, weil in den staatlichen Dorfschulen ein Lehrer für 60 – 80 Kinder zuständig ist. Wir wollen dazu beitragen, dass sich der Unterricht in den Dorfschulen deutlich verbessert.

- Finanzielle Unterstützung einer Schule für Waisenkinder

- Bereitstellung von Tutoren

- Vermittlung von Schulpatenschaften

Für € 50.- (Dorfschule), bzw. € 200.- (höhere Schule) im Jahr tragen Schulpaten dazu bei, dass Kinder aus abgelegenen Bergdörfern eine Schulbildung erhalten. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle, die dies zum Teil schon seit 20 Jahren tun!



Anders als noch vor 10 Jahren gehen die meisten Kinder im Braldotal heute in die Dorfschule.

FÖRDERUNG DER GESUNDHEIT UND HYGIENE

Wasserleitung im Dorf Yuno im Shigar-Tal

Wir haben in den letzten 20 Jahren in den meisten Dörfern in unserem Einsatzgebiet eine Wasserleitung gebaut, nun also auch in Yuno im oberen Shigar-Tal.

Wasserleitung in Pakhora im Braldo-Tal

Hier wurde von uns bereits früher eine Wasserleitung gelegt, doch diese wurde heuer durch einen Erdbeben zum Teil zerstört. Wir erneuerten die beschädigten Rohre.

Wassertank und Pumpe für das Dorf Seisko im Arandu-Tal

Versorgung der beiden Krankenstationen mit Medikamenten

Unterstützung bei Familienplanung

Krankentransporte zum Krankenhaus in Skardu

Abfall-Entsorgung im Dorf Askole

Obstplantage in Monjong

Dieses Projekt dient im weitesten Sinn natürlich ebenfalls der Gesundheit, kann doch durch die Versorgung mit Vitaminen der Mangelernährung begegnet werden. Die Plantage wurde 2004 angelegt, und jedes Jahr fällt die Ernte ein wenig üppiger aus: Aprikosen, Äpfel, Birnen, Maulbeeren und Walnüsse sowie Bohnen, Erbsen und Weißkraut ergänzen inzwischen die einseitige Ernährung der Einheimischen, wenn auch noch in überschaubaren Mengen. Die Pflanzen wachsen wegen Höhenlage und Klima extrem langsam.



Obstbäume in karger Gebirgsgegend



Ohne Bewässerung wächst hier nichts

Gemüse-Anbau

An dieser Stelle wäre auch zu erwähnen, dass wir vor einigen Jahren ein Trainingsprogramm organisierten, bei dem den Frauen in Kurphe gezeigt wurde, wie man Gemüse anbaut und trocknet, also haltbar macht. Wir stellten ihnen Samen für verschiedene Gemüse-Pflanzen zur Verfügung. Heute sieht man in Kurphe überall kleine Gemüsegärten, die liebevoll gepflegt werden. Auch solche kleinen, weitgehend unbeachteten Projekte tragen dazu bei, dass sich die Lebenssituation Schritt für Schritt verbessert.



Vor einigen Jahren noch unvorstellbar – ein Gemüsegarten im oberen Braldotal



Vitamine für den langen Winter

Dass wir all diese Projekte realisieren konnten und unsere Arbeit auch weiterhin fortführen können, liegt einzig und allein an Rasool. Unermüdlich ist er im Einsatz, und durch seine liebenswerte Art, sein diplomatisches Geschick, seine Beharrlichkeit und seine absolute Integrität (das weiß in Baltistan jeder: bei Rasool braucht man Bestechung gar nicht erst zu versuchen, er ist nicht korrupt und bevorzugt niemanden) kann er manches Problem lösen, das eigentlich unlösbar ist.



15 verschiedene Behörden, bis hinauf zu den allerhöchsten Ebenen in der Regierung, überprüften unseren auch in Baltistan registrierten Verein und befanden ihn für transparent und unbedenklich. Das ist nicht selbstverständlich: mit Ausnahme von fünf großen, internationalen NGOs mussten alle überprüften Organisationen ihre Arbeit einstellen. So gut wie alle ausländischen Organisationen, die in den letzten 30 Jahren versuchten, in Baltistan Entwicklungshilfe zu leisten, wurden ausgewiesen oder resignierten angesichts der Schwierigkeiten mit Bürokratie, Korruption, Ignoranz und Lethargie.

Auch wir müssen uns vor Ort gegen Anfeindungen wehren. Das liegt zum großen Teil an Missgunst, Gier und fehlendem Gemeinsinn auf Seiten der einheimischen Bevölkerung. Ein Beispiel von vielen: jemand will seinen Sohn im Ausland studieren lassen und erwartet, dass unser Verein das Studium organisiert und finanziert. Rasool lehnt diesen indiskutablen Antrag ab und hat damit einen Feind auf Lebenszeit („Allen anderen hilft er, nur mir nicht...“).

Aber so lange Rasool sich dadurch nicht entmutigen lässt, muss man sich um den Fortbestand unseres Vereins keine Sorgen machen. Wir wollen auch weiterhin versuchen dazu beizutragen, dass sich die Lebensbedingungen der nächsten Generation verbessern.



Zum Schluss möchte ich noch zwei Ereignisse erwähnen, die in diesem Jahr besonders erfreulich waren: das traditionelle Karakorum-Konzert sowie der Spendenlauf am Karlsgymnasium Bad Reichenhall. Beide waren geprägt von einer rührenden Bereitschaft der Kinder und Jugendlichen, einen Beitrag zu leisten zur Verbesserung der Lage von Kindern in einer sehr armen Region dieser Welt. Ob musikalisch oder sportlich: der Einsatz war einfach überwältigend.



Die Technik-Band in Aktion



Beim Schlusslied sangen alle mit



Große Motivation beim Spendenlauf



Ausnahme-Läufer und Schulsieger Moritz Freyer

Nun bleibt mir nur, mich bei allen zu bedanken, die in diesem Jahr den Verein in irgendeiner Weise unterstützt haben. Wir freuen uns sehr über das Vertrauen in unsere Arbeit.

Die Ausgaben für Verwaltung und Werbung beliefen sich wie in jedem Jahr auf etwa 1 % der Gesamtausgaben.

Die Mitgliederversammlung findet voraussichtlich am 20.1.2023 im Pfarrheim Unterstein, Schönau am Königssee, statt. Es ergeht gesonderte Einladung.

Wir wünschen allen Freunden und Förderern frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Barbara Hirschbichler und Ghulam Rasool

